

Mit einem Lächeln zum nächsten Coup

Mit klugen taktischen Anpassungen und beeindruckender Ruhe erreicht DTB-Spielerin Francesca Parcelli (17) das Viertelfinale beim AHG-Cup. Dort wartet nun die Schwedin Lea Nilsson. *Von Sascha Eggebrecht*

Ein Ass gegen sie? Francesca Parcelli lächelt. Ein verlorenes Break? Francesca Parcelli lächelt wieder. Während auf der Tribüne des Center-Courts in Bildechingen mitgefiebert wird, bleibt die 17-Jährige erstaunlich gelassen. Kein Kopfschütteln, kein Schlägerschmeißen, kein Hadern. Stattdessen strahlt die Wildcardinhaberin eine Ruhe aus, die man eher von erfahrenen Profispielerinnen erwartet als von einer Jugendlichen, die gerade erst am Anfang ihrer Karriere steht. Diese Gelassenheit war einer der Schlüssel zum Erfolg. Mit 6:3, 4:6, 6:3 setzte sich die Spielerin aus Ravensburg beim mit 40.000 US-Dollar dotierten AHG-Cup gegen die Belgierin Margaux Maquet durch und zog ins Viertelfinale ein.

„Ich bin ein positiver Mensch und bleibe auch im Match immer entspannt“, sagt Parcelli nach ihrem Sieg. Dabei musste sie sich

Ergebnisse und die heutigen Spiele

Die Ergebnisse vom AHG-Cup:
Margaux Maquet (BEL) - Francesca Parcelli (GER) 3:6, 6:4, 3:6, Josy Daems (GER) - Alina Granwehr (SUI) Daems kampfflos, Lola Giza (GER) - Xinxin Yao (CHN) 6:3, 6:4, Charo Banuls (ESP) - Neus Sensano (ESP) 6:1, 6:4, Samira de Stefano (ITA) - Loes Koning (NED) 1:6, 2:6, Margaux Rouvroy (FRA) - Lea Nilsson (SWE) 3:6, 6:2, 1:6, Anouck Peeters (NED) - Denislava Glushkova (BUL) 3:6, 7:5, 0:6, Madelif Hageman (NED) - Dayeon Back (KOR) 1:6, 4:6.

Die heutigen Viertelfinal-Paarungen ab 12 Uhr:
Banuls (ESP) - Daems (GER), Nilsson (SWE) - Parcelli (GER), Glushkova (BUL) - Giza (GER), Koning (NED) - Back (KOR)

auf dem Platz durchaus anpassen. Maquet servierte stark und schlug ihr gleich im ersten Aufschlagspiel zwei Asse um die Ohren. „Ich musste etwas machen und habe mich beim Return immer woanders hingestellt“, erklärt die 17-Jährige. Die taktische Umstellung zeigte Wirkung. Auch eine schwierige Phase brachte sie nicht aus dem Konzept. Im zweiten Satz führte Parcelli bereits 4:2 und hatte bei 40:15 beste Chancen, noch deutlicher davonzuziehen. Stattdessen kippte der Durchgang, Maquet glich aus und erzwang einen dritten Satz. Viele junge Spielerinnen hätten sich davon beeindrucken lassen. Parcelli nicht.

„In der Satzpause hatte ich die ganze Zeit mein Handtuch über dem Kopf. Das hat mir geholfen. Ich habe mich danach wieder voll fokussieren können“, erzählt sie. Ihren Kopf habe sie „praktisch resettet“. Im entscheidenden Durchgang übernahm sie wieder die Kontrolle und brachte den Sieg souverän nach Hause. Am Freitag wartet nun die Schwedin Lea Nilsson. Unterstützung erhält Parcelli dabei von ihrem Vater Leo, der sie nach Horb begleitet hat. Die gemeinsame Reise hat für beide einen besonderen Hintergrund. Schließlich feierte die talentierte Spielerin in Bildechingen vor einem Jahr ihr Debüt auf der ITF-Tour – und das verlief alles andere als erfolgreich.

„Ich war so nervös und habe in der ersten Quali-Runde mit 0:6 und 3:6 verloren“, erinnert sie sich. Danach war sie bei vielen Turnieren ohne ihren Papa unterwegs. Für die Rückkehr nach Bildechingen entschieden sich Vater und Tochter deshalb für einen gemeinsamen Trip mit dem Camper. Zwischen den Matches verbringen sie ihre Zeit auf dem Park-



DTB-Talent Francesca Parcelli spielt in Bildechingen weiter stark auf.

Foto: Markus Ulmer

platz direkt neben der Anlage.

Der Vater spielt auch sportlich eine wichtige Rolle. Wenn Parcelli nicht am Bundesstützpunkt in Stuttgart-Stammheim unter den Augen von Jasmin Wöhr und Christina Singer-Bath trainiert, arbeitet sie mit ihm auf den heimischen Plätzen in Ravensburg. „Er hat immerhin eine C-Trainerlizenz“, sagt sie schmunzelnd. Doch schon bald beginnt für die 17-Jährige ein neuer Lebensabschnitt. Im September

zieht sie endgültig an den Bundesstützpunkt nach Stammheim. Dort wird sie ein Zimmer beziehen und künftig das Otto-Hahn-Gymnasium besuchen. Ihr letztes Schuljahr vor dem Abitur kann sie auf zwei Jahre strecken. „Dadurch habe ich statt 34 nur noch 13 Stunden Unterricht pro Woche. Montags und dienstags habe ich sogar frei“, erklärt Parcelli. Die zusätzlichen Trainingsmöglichkeiten seien enorm wichtig. „Schule blockt schon Tennis.“

Die Entwicklung der vergangenen zwölf Monate zeigt, wie groß ihre Fortschritte sind. Nach Horb hofft die Zweitligaspielerin des TC BW Vaihingen-Rohr nun auf eine Wildcard für das hochkarätig besetzte Turnier in Hechingen. Sollte sie die erhalten, dürfte sie dort genau das mitbringen, was sie in Bildechingen so stark gemacht hat: ihre Gelassenheit. Ein Ass gegen sie? Wahrscheinlich wird Francesca Parcelli dann wieder einfach nur lächeln.

Star-Trainer Högstädt glaubt an deutsches Tennis

Der frühere Coach von Maria Sharapova erklärt, warum junge Spieler vor allem Zeit brauchen.

Bildechingen. Wer Thomas Högstädt auf der Anlage des TC Bildechingen beobachtet, merkt schnell, worauf sein Blick gerichtet ist. Nicht auf die Ergebnisse, nicht auf die Anzeigetafel – sondern auf die Entwicklung seiner Spielerin. Beim mit 40.000 US-Dollar dotierten ITF-Damenturnier in Horb begleitet der Schwede die 15-jährige Sophie Triquart, eines der vielversprechendsten Talente im deutschen Tennis. Das Turnier ist für die Jugendliche vor allem eines: die Chance, Erfahrungen gegen gestandene Profispielerinnen zu sammeln.

„Sie hat sicher das Format, eine große Spielerin zu werden“, sagt Högstädt. Es ist ein Satz, der aufhorchen lässt – schließlich stammt er von einem Mann, der im Laufe seiner Trainerkarriere mit einigen der größten Namen des Welttennis gearbeitet hat. Doch genauso schnell bremst er die Erwartungen. „Hier in Bildechingen darf man noch nicht zu viel erwarten. Sie ist jung und

soll Erfahrungen bei den Damen sammeln.“

Diese Gelassenheit zieht sich wie ein roter Faden durch das Gespräch mit dem 62-Jährigen. Högstädt denkt nicht in Wochen oder Monaten, sondern in Jahren. Er weiß, dass der Weg an die Weltspitze Geduld verlangt. Sophie Triquart begleitet er bereits,

seit sie neun Jahre alt ist. Schritt für Schritt hat er ihre Entwicklung verfolgt – ohne sie unter unnötigen Druck zu setzen.

Dass Högstädt Talente einschätzen kann, daran bestehen kaum Zweifel. Als Trainer führen er unter anderem Maria Sharapova, Li Na, Caroline Wozniacki, Madison Keys, Tommy Haas



Der schwedische Star-Trainer Thomas Högstädt beobachtet die Spiele auf der Anlage des TC Bildechingen. Foto: Markus Ulmer

und Nicolas Kiefer auf ihrem Weg an die Weltspitze. Zuvor hatte er selbst eine erfolgreiche Karriere als Profi hinter sich. 1983 erreichte der Schwede Platz 38 der ATP-Weltrangliste. Bis heute ist er zudem der einzige schwedische Spieler, der Björn Borg, Stefan Edberg und Mats Wilander jeweils einmal besiegen konnte.

Seine Erfahrung brachte Högstädt auch vier Jahre lang beim Deutschen Tennis Bund ein. Dort arbeitete er unter anderem mit den Nachwuchsspielern Max Schönhaus und Diego Dedura. „Das sind gute Jungs, die noch etwas Zeit brauchen“, sagt er. Ein Satz, der für viele deutsche Nachwuchsspielerinnen gelten könnte. Denn obwohl das deutsche Damentennis derzeit nicht an frühere Erfolge anknüpfen kann, blickt Högstädt optimistisch in die Zukunft. „Es wird viel und gut gespielt in Deutschland. Es werden sicher wieder bessere Zeiten kommen.“ Für ihn mangelt es nicht an Talent, sondern an Ge-

duld und einer kontinuierlichen Entwicklung.

Verständnis zeigt der Schwede auch für den viel diskutierten Vorfall um DTB-Juniorin Ida Wobker, die in Wimbledon nach einem Schlägerwurf disqualifiziert wurde, weil ihr Racket einen Zuschauer traf. „Emotionen gehören zum Tennis“, sagt Högstädt. Leidenschaft sei ein wichtiger Bestandteil des Sports. Gleichzeitig stellt er klar: „Natürlich ging der Wurf zu weit.“ Junge Spielerinnen müssten lernen, ihre Emotionen besser zu kontrollieren – gerade auf großer Bühne.

Sein Hauptaugenmerk galt jedoch Sophie Triquart. Für sie war das ITF-Turnier in Bildechingen eine weitere wichtige Station auf ihrem Weg. Ob daraus einmal eine Spitzenspielerin wird, kann niemand garantieren. Ihr Trainer ist jedenfalls überzeugt, dass die Voraussetzungen stimmen. Und wenn einer weiß, wie Weltklasse-spieler entstehen, dann Thomas Högstädt. *Sascha Eggebrecht*

Premiere bei Ü32-Meisterschaft

Neue Bühne für die Ü32-Bezirksmeisterschaft im Fußball: Final Four feiert Premiere in Grünmettstetten.

Grünmettstetten. Der Bezirk Nordschwarzwald des Württembergischen Fußballverbandes (WVfV) schlägt im Seniorenfußball neue Wege ein. Die Ü32-Bezirksmeisterschaft wird in diesem Jahr erstmals im Final-Four-Format ausgetragen.

Austragungsort der Premiere ist am Freitag, 24. Juli, das Sportgelände des FC Grünmettstetten. Mit dem neuen Modus soll der Wettbewerb attraktiver werden und den teilnehmenden Mannschaften eine größere Bühne bieten.

Statt eines klassischen Endspiels entscheidet nun ein Turnier mit vier Teams über den Titel. Für das Final Four qualifizierten sich die SGM Rohrdorf/Eckenweiler/Weitingen, die TSF Dornhan, der SV Baisingen und die SGM Talheim. Sie hatten sich zuvor in den drei Vorrundengruppen durchgesetzt. Die SGM Rohrdorf/Eckenweiler/Weitingen gewann die Gruppe A, Dornhan schaffte als bester Gruppenzweiter ebenfalls den Sprung ins Endturnier. In den Gruppen B und C setzten sich der SV Baisingen beziehungsweise die SGM Talheim durch.

Los geht es um 18 Uhr mit dem ersten Halbfinale zwischen der SGM Rohrdorf/Eckenweiler/Weitingen und der SGM Talheim. Eine Stunde später trifft der SV Baisingen auf die TSF Dornhan. Die Spielzeit beträgt jeweils zweimal 20 Minuten. Um 20 Uhr ermitteln die beiden unterlegenen Halbfinalisten den dritten Platz im Elfmeterschießen, ehe um 20.30 Uhr das Finale um die Bezirksmeisterschaft angepfiffen wird.

Ein wichtiger Schritt

Für Staffelleiter Matthias Pakai ist das neue Format ein wichtiger Schritt. „Mit dem Final Four möchten wir den Ü32-Wettbewerb attraktiver gestalten und den teilnehmenden Mannschaften eine würdige Bühne bieten. Gleichzeitig hoffen wir, weitere Vereine für den Seniorenfußball begeistern zu können. Wir freuen uns über jedes neue Team, das künftig den Weg in unseren Wettbewerb findet“, sagt er.

Das Final Four soll zugleich den Auftakt einer umfassenden Weiterentwicklung des Ü32-Spielbetriebs bilden. Bereits zur kommenden Saison wird der Wettbewerb vollständig über das DFBnet organisiert. Zudem wirbt der Bezirk gezielt um weitere Mannschaften, um den Seniorenfußball langfristig zu stärken. Mit vier Spielen an einem Abend, kurzen Entscheidungswegen und echtem Turniercharakter verspricht die Premiere in Grünmettstetten einen stimmungsvollen Fußballabend. Unter dem Motto „Ü32. Gemeinsam. Leidenschaft.“ will der Bezirk Nordschwarzwald damit ein Zeichen setzen und eine neue Ära der Ü32-Bezirksmeisterschaft einläuten. *sag*

Meine Zeitung für Horb und Umgebung.

Haben Sie Fragen?

Kontaktieren Sie uns gern.

Redaktion:

nc@nekar-chronik.de

Anzeigen:

anzeigen@tagblatt.de

Vertrieb:

vertrieb@tagblatt.de

NECKAR-CHRONIK

swp